

**Offener Brief der in Hamburger Museen freiberuflich Tätigen  
Aufforderung zum Dialog**

An den Senator in der Behörde für Kultur und Medien der FHH, Dr. Carsten Brosda  
Die Referatsleiterin Museen in der Behörde für Kultur und Medien, Verena Westermann  
Die Direktor\*innen der Hamburger Museen  
Die Leiter\*innen der Vermittlungs- und Veranstaltungsabteilungen  
Den Museumsdienst Hamburg

101 Museen, Gedenkstätten und Ausstellungshäuser sind in Hamburg gelistet. Hunderttausende Menschen – Einheimische und Gäste der Stadt – besuchen Jahr für Jahr diese Häuser.<sup>1</sup> Sie begegnen dort sowohl den ausgestellten Objekten als auch lebendigen Menschen, die vermittelnd tätig sind.

Neben öffentlichen Führungen bieten die allermeisten Museen auch spezifische buchbare Programme an.<sup>2</sup> Diese politisch-historisch-kulturellen Bildungsangebote sind ein wichtiger Teil des demokratischen Diskurses, der Grundlage ist für das Zusammenleben in einer offenen Gesellschaft.

Alle diese Angebote sind auf unabsehbare Zeit ausgefallen. Während der Schließzeit haben nicht wenige Häuser unter großem öffentlichem Interesse mit neuen medialen Formen der Vermittlung experimentiert. So begrüßenswert dies in der aktuellen Krisensituation sein mag – solche Formate können die Begegnung mit professionellen Vermittler\*innen und Museumspädagog\*innen allenfalls ergänzen, niemals aber ersetzen.

Ist diese Situation schon für die Besucher\*innen misslich genug, sehen wir freiberuflich Tätigen – viele Hunderte prekär beschäftigt – uns in eine existentielle Krise gestürzt.<sup>3</sup> Unsere berufliche Zukunft ist bis heute vollkommen ungeklärt.

Wir fordern Sie daher auf, mit uns in einen Dialog zu treten. Wir sind bereit, unsere Expertise mit einzubringen, damit die bisherigen Angebote – auch ganz unabhängig von der derzeitigen Corona-Krise – im Sinne des öffentlichen Auftrags der Museen weiterentwickelt werden können. Außerdem sollten die vertraglichen Rahmenbedingungen entsprechend unserer anspruchsvollen Aufgaben dringend verbessert werden.

Ein Symposium unter Teilnahme möglichst vieler Institutionen und Beteiligten könnte in unseren Augen am Beginn des anstehenden Prozesses stehen.

Für Unterschriften und Nachfragen:  
Ulla Weichlein, [info@insitulla.de](mailto:info@insitulla.de)  
Jens Germerdonk, [Germerdonk@gmx.net](mailto:Germerdonk@gmx.net)

---

<sup>1</sup> Tatsächlich gibt es unseres Wissens nach keine umfassende Statistik über die genaue Anzahl.

<sup>2</sup> Im Jahr 2019 gab es allein in den 30 Museen, die vom Museumsdienst Hamburg verwaltet werden 13.108 entsprechende Buchungen. Es konnten 235.120 Teilnehmer\*innen erreicht werden, was für die Beliebtheit der Angebote spricht. Zur Auswahl stehen 712 unterschiedliche Programme für alle Altersgruppen, drunter auch inklusive Veranstaltungen (z.B. Führungen für dementiell Erkrankte, Seh- und Hörbeeinträchtigte u.a.). Neben klassischen Führungen gibt es vertiefende Museumsgespräche, Kindergeburtstage, Ferienprogramme, Workshops und dergleichen.

<sup>3</sup> Schon beim Museumsdienst Hamburg stehen 350 Guides unter Vertrag.



